

Passau, 18. März 2019
Passauer Neue Presse

Halser Hochwasser quasi von jetzt auf gleich

Stadtteil wurde Samstagmorgen von Ilz-Massen überrascht – Häuserzeilen unter Wasser – Schaden noch ungewiss

Von Wolfgang Lampelsdorfer und Christian Karl

Das Hochwasser in Hals kam Samstagnacht quasi von jetzt auf gleich – und dementsprechend auch überraschend für die betroffenen Bewohner und die Einsatzkräfte. Binnen weniger Stunden ab Mitternacht entwickelte sich die Ilz in dem beschaulichen Stadtteil zu einem reißenden Fluss, der über die Ufer trat und komplette Häuserzeilen entlang des Perlfischer- und Pustetwegs sowie später am Marktplatz unter Wasser setzte. Vollgelaufene Keller und teils auch darüberliegende Räume mussten von den gegen 6 Uhr alarmierten Feuerwehrcräften leergepumpt werden. Zeitgleich wurden von den rund 80 Feuerwehrleuten Gebäude mit Spundwänden und Sandsäcken gesichert. In der Stromlänge wurden ebenso wie in anderen ufernahen Straßenbereichen Anwohner gewarnt und gebeten, Fahrzeuge in höhere Regionen umzuparken. Der Stadtteil war bereits am frühen Morgen Sperrungen ausgesetzt. Die Busverbindung nach Hochstein war bis in den frühen Nachmittag nicht möglich, weil der Ortsteil von der übergetretenen Ilz abgetrennt wurde. Die Schadenshöhe in den mindestens 15 betroffenen Häusern ist noch nicht bekannt. Zynischer Nebenaspekt noch: Der Vorfall vom Samstag dürfte sicher Wasser auf die Mühlen der Befürworter des aktuell so umstrittenen Hochwasserschutzes in dem beschaulichen Stadtteil sein.



Binnen weniger Stunden war am frühen Samstagmorgen die Ilz entlang des Halser Perlfischerwegs über die Ufer getreten und hat eine komplette Häuserzeile samt deren Bewohner vom Umfeld abgeschnitten. Am frühen Nachmittag zog sich das Wasser wieder zurück. – Foto: zema

Am Samstagabend gab die Stadt erste leichte Entwarnung. Alle Sperrungen konnten in der Nacht wieder aufgehoben werden. Entscheidend für das nur relativ kurze und auch überschau-

bare Halser Hochwasser war, dass die Donau kein Hochwasser führte, das – wie bei den dramatischen Vorfällen 2002 und 2013 – einen Ilz-Rückstau und damit weitaus schlimmere und teurere Folgen verursacht hätte.

Alle beteiligten Hilfskräfte in Hals zeigten sich allerdings bestürzt über das rasche Ansteigen der Pegelstände. Damit hatte keiner gerechnet. „Der Pegel ging senkrecht nach oben“, sagte der fluterfahrene Stadtbrandrat Andreas Dittlmann vor Ort. Gegen 13 Uhr war das Schlimmste überstanden. Der Halser Scheitelpunkt der Ilz, die über Tage von reichlich Schmelz- und Regenwasser gespeist worden war, war erreicht (siehe zu den Flutursachen auch „Nachgefragt“ unten).

Der flutgeplagte und seit Langem auf besseren Hochwasserschutz pochende Marktplatz-Anwohner Klaus Selwitschka ist mit einem sensiblen Grundwasserpegel-Messer ausgestattet, der schon gegen 1.30 Uhr angeschlagen hatte. Danach verfolgte er hellwach die Entwicklung des Ilz- Pegels an der Brücke und alarmierte gegen 6 Uhr die Feuerwehr. Zeitgleich war auch ein Rettungswagenfahrer auf dem Weg nach Hochstein von der austretenden Ilz fast gebremst worden und alarmierte ebenfalls. „Um 6.06 Uhr wurden wir alarmiert, da ist das Wasser beim Feuerwehrhaus schon auf der Straße daher geronnen. Dann ging alles ganz schnell. Wir haben nachalarmiert“, sagte der Halser Feuerwehrkommandant Manfred Landegl am Samstagmorgen. Kollegen der Wehren aus der Ilzstadt, Hauptwache, Grubweg, Haarschedl, Gaißa, Schallding l.d.D und Heining kamen zu Hilfe.



In die Brücke am Hochstein bohrte sich ein Baumstamm, der angetrieben wurde. – Foto: Landegl



Nur wenige Zentimeter sollten am Samstagvormittag fehlen, und die Halser Brücke wäre zum unberechenbaren Staudamm für die unzähligen Äste und Baumstümpfe geworden, die angeschwemmt wurden und knapp noch den Weg unter der Überführung hindurch fanden. – Foto: Karl

Neben Stadtbrandrat Andreas Dittlmann und Stadtbrandinspektor Florian Emmer waren gegen 9 Uhr OB Jürgen Dupper und Polizeichef Stefan Schillinger vor Ort, wo rundum viele Häuser mit Sandsäcken gesichert wurden und erste Pumpen liefen. Bange Blicke richteten sich in den Bayerischen Wald: Kalteneck, wo der dortige Ilzpegel mit 4,20 Meter das zweithöchste Ilz-Hochwasser überhaupt und damit ein sogenanntes „hundertjährliches Hochwasser“ vermuten ließ, und auch das nahe Fischhaus, wo stündlich neue Höchstwerte vermeldet wurden, ließen Schlimmeres auch für den Stadtteil erwarten. Die Prognosen um 9 Uhr waren sehr unsicher. „Bei vielen Anwohnern liegen die Nerven blank, sie wollen Sandsäcke verbaut haben, obwohl es nach derzeitigem Stand gar nicht nötig ist“, sagte Dittlmann. Zeitgleich erhielt Florian Emmer bereits viele Anfragen von besorgten Anwohnern aus der Ilzstadt, obwohl dort keine Gefahr bestand. „Da kommen bei vielen die Erinnerungen hoch“, sagte Emmer.

Es sei wieder mal deutlich geworden: Die Ilz habe einen ungeheuer kurzen Vorlauf, so Dupper. „Praktisch von nichts“ sei es auf Meldestufe 4 gegangen. „Eine politische Bewertung ist sicher zu früh“, sagte der OB auch mit Blick auf die Debatte um den umstrittenen, weil auch

optisch einschneidenden Hochwasserschutz in dem idyllischen Passauer Stadtteil. Ironischerweise waren just am Samstag im PNP-Lokalteil wieder Einwürfe von Gegnern zu den laufenden Vorbereitungen für den Hochwasserschutz, der Baumfällungen und Mauerbauten vorsieht, zu lesen. „Wäre schön, wenn diejenigen, die viele theoretische Fragen stellen, auch mal den Praxistest machen würden. Wir wollen ein vernünftiges Verfahren und Beschlüsse auf den Weg bringen“, sagte Dupper, als zeitgleich zur PNP-Lektüre vieler Passauer die Pegel in Hals stiegen. Auch Florian Emmer meinte, dass die Halser Hochwassermauer unter dem Eindruck des am Samstag Erlebten wohl auch politisch neu zu bewerten sein müsste.

Ebenso wird wohl auch die Anbindung des Ortsteils Hochstein, der am Samstagvormittag über Stunden nur durch einen privaten Waldweg über Sieglberg zu erreichen war, nachdiskutiert werden. Für größere Einsatzfahrzeuge war und ist der Ortsteil im Hochwasserfall kaum zu erreichen. Ebenso waren Bewohner am Jägerweg am Samstag vom Umfeld abgeschlossen. Ein Blick auf die Uferstraße hinter dem Wehr ließ am Sonntag Böses erahnen: Die Verbindungsrouten, auf die nach den geöffneten Toren des Halser Wehrs am Samstag die Ilz-Wassermassen mit ungeahnter Vehemenz krachten, ist in großen Teilen unterspült. „Der Weg muss wohl abgerissen und komplett neu aufgebaut werden“, mutmaßte Anwohnerin Heli Göschl gestern.



Das Gebäude im Pustetweg stand schon im Wasser, als die Sandsäcke kamen. Die Alu-Spundwand verhinderte Schlimmeres. – Foto: Karl



Palettenweise kamen am frühen Vormittag aus dem ganzen Stadtgebiet Sandsäcke, mit denen Einsatzkräfte Häuser sicherten. – Foto: Karl

„Es war noch ‚Glück‘, dass das alles an einem Samstag war. Am Wochenende stehen schnell Einsatzkräfte zur Verfügung. Und auch die Anwohner sind da, um Autos wegzufahren“, bilanzierte Florian Emmer. Und ein Glück war – zumindest für die Hilfskräfte – auch, dass sie vom ortsansässigen Metzgerei-Betrieb, aus dem Vater und Sohn bei der Halser Wehr Mitglied sind, bestens versorgt wurden. Aber auch ein negativer Nebenaspekt blieb: Ein Trauergottesdienst in der ufernahen Achatiuskirche wurde in die Ilzstadtkirche verlegt, die Beerdigung im benachbarten Halser Friedhof verschoben.